

Uster Immer weniger Teile der Bevölkerung interessieren sich für das bereits gestartete närrische Treiben

Pokern um Zukunft der örtlichen Fasnacht

«Casino» heisst das diesjährige Motto der Ustermer Fasnacht.

Die Fasnachtsgesellschaft Humoria pokert dabei um die Zukunft des närrischen Treibens. Die Anhänger der Fasnacht sterben weg.

Silvio Seiler

Vor wenigen Jahren gab die Ustermer Fasnacht noch einmal ein Lebenszeichen von sich. Sechs Restaurants hatten (teil-)dekoriert. Fünf beteiligten sich an der Beizenfasnacht.

Nur zwei Lokale dekoriert

Dieses Jahr wollten in Uster nur noch zwei Wirtepaare ihren Gästen ein dekoriertes Lokal präsentieren. Urs Iselin und Bea Fischer vom Restaurant Feldegg lieferten der örtlichen Fasnachtsgesellschaft mit «Casino» sogar das Motto. Sie haben ihr Lokal bis Mitte Februar auch gemäss diesem Thema dekoriert.

Auch Heinz und Vreni Kleiner vom «Falken» beweisen sich als begeisterte Fasnächtler. «Vor vielen Jahren auf ein Riff gelaufen» heisst ihr Motto. Zu bewundern sind die von Heinz Kleiner selbst gemalten und gebastelten Dekorationen ebenfalls bis Mitte Februar. Das Wirtepaar setzt sich seit Jahrzehnten für die Fasnacht am Ort ein.

Ausser den beiden genannten Wirtepaaren will sich niemand an der Beizenfasnacht im Ort beteiligen. Die Begründung lautet überall gleich: «Eine Dekoration zahlt sich nicht in klingender Münze aus.» Ein mit Kleiner befreundeter Restaurateur lehnte deshalb sogar eine Dekoration ab, die ihm der «Falken»-Wirt frei Haus geliefert hätte.

Tatsache ist: Junge Menschen aus Uster haben mit der (Beizen-)Fasnacht – nicht erst seit diesem Jahr – nichts mehr am Hut. Sie bevorzugen es, ihre Freizeit in trendigen Lokalen im Zürcher Ober-

land oder in Zürich zu verbringen. Die Anhänger des fasnächtlichen Treibens sterben dem Bezirkshauptort weg.

Hart arbeitende Humoria

Vor allem der örtlichen Fasnachtsgesellschaft Humoria ist es zu verdanken, dass das närrische Treiben in Uster (noch) lebt. Sie versuchen alles, um die traditionellen Anlässe, wie den zweijährlich stattfindenden Umzug, den Kindermaskenball und den Bockabend am Leben zu erhalten. Sie fördern Kontakte zu Cliques und Guggen in der Umgebung. Und natürlich pflegen sie vielfältige Kontakte zu Wirtsleuten der Region. So kommt es, dass Cliques und Guggen sich als Gegenbesuche in Uster sehen lassen, sogar am Umzug mitlaufen.

Umdenken beim Bockabend

Trotz obiger Erfolgsmeldung: Auch der Bockabend vom Schübligziischting im Stadthofsaal ist nicht mehr der Stimmungsanlass von früher. Der Druck am Arbeitsplatz hat dazu geführt, dass sich immer weniger Festfreudige bis in die frühen Morgenstunden vergnügen. Wer am Mittwoch zu spät zur Arbeit oder mit einer Alkoholfahne erscheint oder entgegen dem Wunsch des Vorgesetzten einen freien Tag durchdrückt, hat schlechte Karten in der Hand, gefährdet vielleicht sogar seinen Job.

Standhaft hat sich die Humoria bisher der Idee verweigert, einen anderen Termin für den Bockabend in Erwägung zu ziehen. Eine Verlegung auf einen Freitag oder Samstag war bisher bestenfalls eine kurze Diskussion wert. Von Präsident Bruno Pauli war stets zu vernehmen: «Der Schübligziischting hat Tradition, deshalb bleibt der Termin des Bockabends bestehen.»

Ein Maskenball am Freitag oder Samstag würde aus mehreren Gründen Sinn machen. Gäste könnten länger sitzen bleiben und dies würde zu mehr Umsatz führen. Zudem wäre der alljährlich durchgeführte Umzug sehr gut mit dem Bockabend zu verbinden. Fasnachtsfreudige könnten so ein Wochenende durchfesten, ohne dass ihre Arbeit

davon betroffen wäre. Der Maskenball könnte so wieder zum gesellschaftlichen Ereignis werden, welches es noch vor 15 Jahren war. Die Argumentation, übermüdete Gäste würden deshalb beim Umzug fehlen, verhält nicht. Fasnachtsbegeisterte stecken ein solches Wochenende gut weg, denn sie haben jahre-, teils jahrzehntelang «trainiert». Wenn die Humoria weiter um die Zukunft der Fasnacht pokert, muss eine Verschiebung des Bockabends ernsthaft diskutiert werden.

Kindermaskenball ist erfolgreich

Nicht die ganze Fasnacht kriselt in Uster: Nach wie vor ein Riesenerfolg ist am Schübligziischting der Kindermaskenball im Stadthofsaal. Mehrere hundert kleinste Narren begeistern sich in der Begleitung von Erwachsenen. Dank dem bescheidenen Eintrittspreis von einem Fünfliber reisen die Besucher aus der ganzen Umgebung an. Kein Wunder: Im Eintrittspreis ist pro Kind sogar ein Getränk und ein Zvieri enthalten.

Es lohnt sich auch für weniger Fasnachtswillige, eine Ustermer Fasnachtsplakette zu kaufen. Damit geniesst man nicht nur Grateintritt an den Bockabend. Mit dem aus dem Plakettenverkauf erzielten Gewinn wird die Chlaus-Beschercung durch die Fasnachtsgesellschaft Humoria bestritten. Beschert wird im Spital oder in Altersheimen am Ort. Zudem erhalten Kinder nach dem Umzug vor dem Stadthaus jeweils ihren Gratis-Chlaussack.

Wichtige Anlässe

Die wichtigsten Fasnachtsanlässe in Uster – Samstag, 19. Januar: Eggeball im Restaurant Feldegg. Samstag, 26. Januar: Beizenfasnacht mit Prämiierung im Restaurant Falken. Samstag, 2. Februar: Chappelfäscht, Restaurant Falken. Dienstag, 5. Februar: Kindermaskenball und Bockabend im Stadthofsaal. (se)



Die Wirtsleute Urs Iselin und Bea Fischer haben dem Fasnachtsmotto getreu das Restaurant Feldegg in ein Kleincasino verwandelt. (Bilder: Manfred Reichling)



Der fasnachtsbegeisterte und kreative Wirt Heinz Kleiner entführt die Gäste im Restaurant Falken mit der selbstgefertigten Dekoration in die Tiefen des Meeres.

Egg «Der Seele Sorge tragen» als erstes Thema der Vortragsreihe «Lebenskunst» der ökumenischen Erwachsenenbildung

Hell: «Sich in den guten Tagen achtsam wahrnehmen»

In guten Zeiten für die Seele sorgen – damit man in schlechten gerüstet ist. Facharzt Daniel Hell beleuchtete Depressivität und Depression und zeigt wie man ihnen entgegenwirken kann.

Theres Ruef-Lehner

«Depressiv sind wir alle hin und wieder. Das ist ganz normal.» Die Depressivität mit ihrer «Bremswirkung» sei

als Bewahrungsreaktion der Seele vor übereilten Schritten bei ausweglos scheinenden Situationen zu verstehen, so Daniel Hell, Professor für Klinische Psychiatrie und ärztlicher Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. Hell sprach am ersten Vortrag der Reihe «Lebenskunst» der ökumenischen Erwachsenenbildung im katholischen Pfarreisaal Egg darüber, wie man für die Seele gut sorgt, «auch wenn es einem schlecht geht». Über hundert Personen konnte Pfarrerin Alke de Groot an diesem Montagabend begrüßen.

Krankheitsverdächtig werde Depressivität erst, wenn sie zu lange dauere oder zu häufig wiederkehre, erklärte

Hell. Gelegentliche Depressivität dürfe nicht vom Leben abgespalten und auf keinen Fall pathologisiert werden.

Besondere Zuwendung bei Krisen

Hells Quintessenz für einen sorgsamen Umgang mit der eigenen Seele – eine auf Achtsamkeit basierende Therapieform – lautet: «Sich in guten Tagen achtsam wahrnehmen», damit man die schlechten besser überstehe. Das müsse man ständig üben. Am besten überlege man sich auch vorher, an wen man sich wenden wolle, wenn es einem (wieder) einmal schlecht gehe.

Das Umfeld sollte Menschen in Zeiten der Depressivität mit besonderer

Zuwendung und Wertschätzung begegnen, bemerkte Hell, und ihnen vermitteln, dass sie okay seien. Das geschehe leider gerade nicht, äusserte sich ein Zuhörer. Das Umfeld zeige dann oft wenig Verständnis.

Vom Kummer zur Krankheit

Der Facharzt erklärte den Unterschied zwischen Depressivität (das lateinische «deprimere» heisst niederdücken, niederschlagen) und Depression. Er bezeichnete Depressivität als einen Verlust der seelischen Kraft: Der Betroffene werde antriebslos und verliere das Interesse. Ständige Depressivität könne zu einer Depression führen.

Hell: «Der alltägliche Kummer kann sich zur Krankheit entwickeln.» Die Depression oder Schwermut beschrieb er als «Bremsmanöver gegen den eigenen Willen». Besonders gefährdet seien Menschen, die sich selbst in Frage stellten, sich häufig als Versager fühlten, ein hohes Pflichtbewusstsein und einen grossen Leistungswillen aufwiesen.

Noch drei Abende «Lebenskunst»

Nächsten Montag geht die vierteilige Reihe «Lebenskunst» weiter mit dem Vortrag «Schutz- und Risikofaktoren bei Stress», gefolgt von «Mich wundert, dass ich glücklich bin» und «Rope Skipping» mit der Showgruppe Skip 'n' joy.

Uster Wasservogel-Exkursion der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster und Iglu Volketswil

Grosses Beobachtungsglück im Reusstal

Fast 60 Vogelarten konnten die Teilnehmer der Wasservogel-Exkursion rund um den Flachsee bei Unterlunkhofen beobachten.

Mit der Reusstal-Exkursion durfte der Iglu-Präsident Ernst Kistler das diesjährige regionale Veranstaltungsprogramm eröffnen. 38 Teilnehmende nahmen an der Wasservogel-Exkursion der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster und der Iglu Volketswil vom 5. Januar teil. Der Flachsee bei Unterlunkhofen ist eines von drei national bedeu-

tenden Wasservogelgebieten, das die beiden Vereine turnusgemäss besuchen.

Erwartungen wurden erfüllt

Dank seiner günstigen geografischen Lage hat sich das Gebiet zu einem bedeutenden Brut-, Rast- und Überwinterungsplatz für seltene und gefährdete Wasservogel entwickelt. Der Flachsee ist mit alten Auenwaldpartien verzahnt, die entlang eines erhalten gebliebenen Altarms der Reuss stocken. An seinen Uferbereichen haben sich ausserdem viele Pflanzenarten angesiedelt. Diese hohe Qualität hat den Kanton Aargau veranlasst, hier ein 43 Hektaren grosses Naturschutzgebiet auszuscheiden – mit

21 Hektaren ökologisch besonders wertvollen Flachwasserzonen.

Am Ausflug hatten Stefan Kohl, Daniel Hardegger, Hans-Ueli Dössegger, Hans Gfeller und Ernst Kistler keine Mühe, die bei den Teilnehmern geweckten Erwartungen zu erfüllen. Bereits am Start bei der Brücke präsentierten sich die ersten gesuchten Wintergäste: Gänseäger, Kolben-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente. Schon bald kamen mit Silberreiher und Singschwan zwei Raritäten dazu. In den Ufergehölzen sorgten Kernbeisser, Schwanzmeise, Distelfink sowie Klein-, Bunt- und Grünspecht für unerwartete Glanzlichter. Günstige Voraussetzungen, um später auch die zahl-

reich anwesenden Graugänse und Arten wie Pfeif-, Schnatter- und Löffelente, Mittelmeermöwe, Kiebitz, Wasserralle, Habicht, Turm- und Wanderfalke, Rotmilan, Mäusebussard, Eisvogel, Bach- und Bergstelze, Rohr- und Goldammer sowie die ersten Gesangsproben von Kleiber, Sumpf- und Kohlmeise geniessen zu können.

Das regionale Veranstaltungsprogramm bietet 32 auf das ganze Jahr verteilte Veranstaltungstermine und einen ornithologischen Grundkurs an. Kursort ist Volketswil. Bezugsquellen sind die Schalter der Greifensee-Gemeinden oder die Greifensee-Stiftung, Telefon 044 942 12 10. (mitg)

Reklame

Wir stellen den Menschen in den Mittelpunkt: Weil wir wissen, dass nur zufriedene Kunden treue Kunden sind.

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Uster
Jean-Jacques Gueissaz
Bankstrasse 19, 8610 Uster
Telefon 044 905 91 11
Fax 044 905 91 12
uster@mobi.ch
www.mobiususter.ch

02020701 GA

319064